

## Interview IV: Julia

### Biografischer Abriss

Julia ist 17 Jahre alt und lebt seit 14 Jahren in Deutschland. Sie ist Jameins Schwester. Sie wurde in Kampala/Uganda geboren. Mit ihren Geschwistern musste sie aufgrund der politischen Aktivitäten ihres Vaters fliehen. Sie erzählt, dass sie auch zuvor nur im eigenen Garten spielen durfte, da alles andere zu gefährlich gewesen sei.

Zu ihren Eltern hatte sie nach der Flucht nie wieder Kontakt, sie habe jedoch von ihrer Schwester gehört, die Eltern seien bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Genaueres weiß sie jedoch nicht. Der Aufenthalt im Flugzeug, währenddessen sie mit ihrem ein Jahr jüngeren Neffen gespielt habe, ist ihre einzige konkrete perimigratorische Erinnerung. Ihre ältere Schwester habe seit ihrer Ankunft für sie eine Art Mutterrolle übernommen.

In Berlin angekommen, wohnte sie nach ihrer Aussage zunächst in einem Heim, in dem auf einer anderen Etage auch ihre Schwester und ihr Neffe lebten. Seit einiger Zeit lebt sie in einer Wohngemeinschaft der Jugendhilfe.

Am Ende der Grundschule empfahl ihr ihre Betreuerin im Wohnheim, sich an einem bestimmten Gymnasium anzumelden. Dort fühlte sie sich nach eigener Aussage jedoch nie so richtig wohl und wechselte, nachdem sie in der 10. Klasse das Klassenziel nicht erreicht hatte, an eine Gesamtschule in Neukölln. Dort hat sie die 10. Klasse wiederholt und strebt jetzt das Abitur an.

Julia ist sehr an Mode interessiert und möchte gern einmal Architektur studieren.

### Postskriptum

Die Vorbereitung des Interviews mit Julia gestaltete sich sehr leicht. Obwohl das Interview noch mal verschoben wurde, wofür es aber einen wichtigen Grund gab (Armbruch), konnten wir danach schnell wieder einen Termin finden.

Beim Vorgespräch zeigt sich Julia sehr offen und erzählt schon sehr viel. Sie scheint mir ein Mensch zu sein, die sehr schnell Kontakt findet und extrem wenig Sprechhemmung (vielleicht sogar ein bisschen zu wenig) hat.

Zum Interview besuche ich sie in ihrer Jugend-WG. Sie ist wieder sehr freundlich, zeigt mir die Wohnung, aber auch deutlich angespannt, was sie auch artikuliert.

Als wir jedoch einmal in dem Gespräch drin sind, redet sie wieder gewohnt offen und schweift manchmal ab. Vor allem kommt sie wieder und wieder auf den Unterschied zwischen ihrer alten und der neuen Schule zu sprechen. Im Laufe des Gesprächs kristallisiert

1 sich heraus, dass sich dort viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrende für sie eingesetzt  
2 haben. Julias massive Ablehnung der alten Schule bleibt für mich deshalb zunächst  
3 unverständlich.

4 Dass der Verlust ihrer Eltern ein schwerwiegender ist und sie daran vermutlich mehr denkt,  
5 als sie vorgibt, wird recht deutlich. Es ist der einzige Moment im Interview, in dem sie sehr  
6 nachdenklich wird und auch ein bisschen »angegriffen« wirkt. Obwohl ich sonst im Interview  
7 völlig offen frage, zögere ich hier, sie zu bitten, sich in ihre Eltern hinein zu versetzen und  
8 beziehe die Frage lieber auf die gesamte Familie. Als subjektive Realität kann Julia  
9 vermitteln, dass sie im Rest ihrer Familie gute und haltende Eltern-Substitute gefunden hat.

10 Ich habe einerseits deutlich das Gefühl, dass es schwerwiegende Erlebnisse, die angst- und  
11 unsicherheitsbesetzt sind, gab. Selbst benennt Julia hier die Zeit der drohenden Abschiebung,  
12 in der sie aber auch viel Rückhalt gefunden habe. Dieser Rückhalt hängt sicher auch mit ihrer  
13 herzlichen, freundlichen Art zusammen, der es ihrem Umfeld leicht macht, sich für sie  
14 einzusetzen. Andererseits wirkt sie für mich tatsächlich so, als ob sie genug Schutzfaktoren  
15 mitbringt oder sich erworben hat, dass sie, ohne alles Vergangene abwehren zu müssen, ihr  
16 heutiges Leben positiv bewältigen kann.

## 17 **Interviewtranskription**

18 *Ja, vielen Dank schon mal voraus, dass du dich bereit erklärt hast, mitzumachen und dass das*  
19 *so unkompliziert lief. Und ich hatte dir ja schon im Vorgespräch erzählt, um was es so*  
20 *ungefähr geht. Zuerst kommen die Fragen zu deiner schulischen Situation und dann kommen*  
21 *mehr so die Fragen zur Familie und wie du nach Deutschland gekommen bist. Und was ich*  
22 *schon gesagt habe: Wenn's irgendwas gibt, was du nicht beantworten willst oder was dir zu*  
23 *blöd ist, dann sagst du das einfach und dann ist das okay. Also zunächst: In welche Schule*  
24 *gehst du? 00:02:22*

25 Ich geh auf die Konrad-Adenauer-Schule [Name geändert], das ist eine Schule in Neukölln,  
26 dass ist eine Gesamtschule. 00:02:30

27 *Und würdest du generell sagen, du gehst gern in die Schule? 00:02:32*

28 Ja, sehr gern, also, da hab ich jetzt auch neue Freunde gefunden, ich hab ja die Schule  
29 gewechselt und macht mir sehr viel Spaß. 00:02:40

30 *Woran liegt das, dass du gern gehst? 00:02:45*

31 Dieses Gern-Gehen hab ich auf dieser Schule neu definiert, damals bin ich nicht gerne  
32 gegangen, weil ähm, irgendwie ist das dort viel leichter. Also, die Lehrer geben einen nicht  
33 überhäuft Hausaufgaben auf, dass man nicht mehr Zeit hat, um für Arbeiten zu lernen und

34

1 was anderes zu machen. Sondern es ist einfach ein bisschen lockerer, man schafft trotzdem  
2 die Sachen, die man machen muss. Und man hat nicht alles zum nächsten Tag auf, sondern  
3 zur nächsten Woche, da hat man auch noch mal Zeit, sich zu erkundigen und muss nicht  
4 sofort wissen, was gemeint ist, wenn man was nicht verstanden hat im Unterricht. Ja, und  
5 ähm, die Leute sind auch viel locker da, weil ja, das ist halt sehr gemischt, da gibt's nen sehr  
6 hohen Ausländeranteil, und aus dem Grund ist es halt ein bisschen lockerer und nicht so  
7 spießig. Ja. 00:03:29

8 *Kannst du's noch n bisschen näher beschreiben, was der Unterschied zwischen den Leuten ist*  
9 *an deiner alten Schule und an dieser Schule?* 00:03:36

10 Also, meine alte Schule war ja ein Gymnasium und da ist es ja berücksichtigt, dass die meisten so  
11 auf's Lernen aus sind und äh, da sind oft Freaks drauf, die wirklich irgend eine Sache  
12 machen, z.B. Computer spielen und die sind dann immer so'n bisschen, mit denen kann man  
13 sich nicht so über Shoppen-Gehen z.B. unterhalten oder die Hobbies, die sie wirklich machen,  
14 weil sie nur zu Hause abhängen und entweder lernen oder dann auch um acht zu Hause sein  
15 müssen. Weil die Eltern etwas strenger sind, weil sie die Schule natürlich meistern müssen  
16 und ähm, dadurch sind die n bisschen spießiger und mit den kann man nicht so wirklich viel  
17 reden und da ist dann halt Funkstille oft. Auf der neuen Schule, da ist es ganz anders, da ist es  
18 auch dementsprechend, sind die Noten nicht so doll von den Leuten, aber man fühlt sich  
19 einfach wohler, weil man mit den über alles reden kann, die verstehen einen selber, weil die  
20 das selbe durchgemacht haben und haben auch Hobbies, sind auch unterwegs genau wie ich  
21 und äh, dadurch fühl ich mich auch verbundener mit den und das macht dann viel mehr Spaß  
22 zu wissen, dass der genau das Gleiche durchgemacht hat oder das Gleiche macht wie ich,  
23 hobbymäßig z.B. 00:04:44

24 *Was meinst'n du damit, wenn du sagst, dass die das Gleiche durchgemacht haben?* 00:04:49

25 Naja, also ich mein hobbymäßig eher, also, dass sie oft den gleichen äh, Lebensstandard  
26 haben wie ich. Die kommen nach der Schule nach Hause, treffen sich dann mit Freunden, die  
27 sind dann nicht die ganze Zeit zu Hause und spielen dann Computer, sondern sind oft  
28 draußen, gehn auch Fußball spielen, ähm, habn n gutes Familienverhältnis und, genau. Das ist  
29 es, was ich so meine. 00:05:11

30 *Aha. Bezieht sich das auch darauf, dass du gesagt hast, da sind auch mehr Ausländer als an*  
31 *der andern Schule, dass man sich da vielleicht besser versteht, weil man es besser*  
32 *nachvollziehen kann, wie es dem anderen geht?* 00:05:25

33 Ja, also, mit den versteh ... Ausländer sind auf jeden Fall viel mehr und das macht, das macht  
34 sehr viel aus von der Atmosphäre. Da ist, da fühlt man sich, ich hab mich nie irgendwie als

1 Außenseiterin auf der anderen Schule gefühlt, wo ich äh, wo nicht so viele Ausländer waren,  
2 aber das war alles so ein bisschen, das war mir auch, das liegt auch am Gymnasium, das ist  
3 immer so ein bisschen spießig, das ist so, das ist nicht meine Sache, das ist nicht so mein  
4 Ding. Ich bin eher für die Leute, die etwas lockerer sind, offener und die nicht denken: Oh  
5 Gott, du achtest so sehr auf deine Mode, oh Gott, kommt die Schule nicht zu kurz? Also mir  
6 ist es egal und ich mach dann lieber meine Schule aber man kann beides genau, also man  
7 kann beides gleich gut machen. Man kann, wenn man so modebewusst ist oder sehr gerne  
8 ähm, auf Mode achten und gleichzeitig die Schule nicht vernachlässigen und das ist das, was  
9 die auf der Konrad-Adenauer oft zu mir gesagt haben. Also oft gesagt haben, also Julia, tu  
10 mal mehr für die Schule und die dachten immer, es liegt daran, dass ich so Parties machen  
11 gehe und alles. Also soviel Parties hab ich ja auch nicht gemacht, aber war'n da immer ganz  
12 anderer Meinung. Da hab ich mich gar nicht verbunden gefühlt. Weil, sie haben auch, sie  
13 wissen nicht, wie das ist, sie haben immer so ein, ähm, typisches Bild vor Augen und machen  
14 sich dann ein Vorurteil. Und das hat mir nicht gefallen. Auf gar kein Fall. 00:06:41

15 *Hm, welche Dinge oder gibt's Dinge, die in der Schule nicht so gut klappen? Wo du das*  
16 *Gefühl hast, hm, das ist irgendwie nicht so doll? 00:06:50*

17 Nee, also letztes Jahr auf der Konrad-Adenauer, da fand ich, dass die Schüler, wenn man  
18 etwas nicht verstanden hat, ein das nicht wirklich erklärt haben. Die haben selber so getan, als  
19 wenn sie's nicht wüssten, aber haben dann ne zwei oder eins in der Arbeit geschrieben. Das  
20 war dieses: »Ich darf mein Wissen nicht weitergeben, sonst ist die besser als ich.« Und das  
21 war so egoistisch und da, die ganze Schülerschaft war echt so, die waren alle so'n bisschen:  
22 »Nnn, ich will der beste sein.« Und auf der Schule, wo ich jetzt bin, da macht das den nichts  
23 aus. Die sagen: »Ja, da treffen wir uns mal am Nachmittag, dann kann ich 's dir gern erklären  
24 und wir können auch zusammen für die Arbeit üben.« Also, die sind total offen und da fühl  
25 ich mich auch viel wohler, weil, wenn ich was nicht versteh und das vom Lehrer, genau, also,  
26 wie der Lehrer das erklärt, auch nicht versteh, dann kann mein Betreuer oft auch nicht helfen,  
27 weil das dann oft Themen sind, die ganz neu oder aktuell. Mathe z.B., da vergisst man's ja  
28 irgendwann mal. Und naja, das war halt ein bisschen das Problem. Ansonsten warn die  
29 Schüler da auch total nett auf der anderen Schule, aber ich kam da nicht so, ich hab mich da  
30 nach ner Zeit nicht wohl gefühlt. Ich hab mir ja die Schule auch nicht selber ausgesucht  
31 gehabt. Ich wollte ja am Anfang zu meiner Schwester ziehen nach Reinickendorf und dann  
32 hat sich rausgestellt, dass ich doch nicht hinziehen darf oder soll, irgendwie war da was. Und  
33 da hatte mich aber schon auf der einen Schule angemeldet und erkundigt, das war die ähm,  
34 Friedrich-Engels-Gymnasium, das war auch meine Grundschule, die war, ähm, sportbetont

1 und kunstbetont und da musste ich mir in der letzten Ferienwoche ganz schnell eine Schule in  
2 meiner Nähe aussuchen, weil es ja nicht geklappt hat. Und da hat mir meine Betreuerin, die  
3 ging ja damals auch die Konrad-Adenauer, die Konrad-Adenauer vorgeschlagen, weil sie da  
4 so ne schöne Kindheit hatte sozusagen. Und dachte, das kann sie auf mich übertragen. Die  
5 ersten zwei Jahre warn ja ganz okay, wenn man da so in der Kennlernphase war, aber dann,  
6 als man die wirklichen Gesichter gesehen hat, also, fand ich das dann nicht mehr so dolle.

7 00:08:40

8 *Aha, aha. 00:08:43*

9 Deswegen war ich da auch nicht so glücklich. Und die Schule, wo ich jetzt bin, die hab ich  
10 mir wirklich selber ausgesucht, ich hab mir die auch vorher angeguckt in Ruhe und hab  
11 gedacht: Das ist meine Schule, auf die möchte ich gehen. 00:08:52

12 *Hast du das Gefühl, dass die Dinge, die du in der Schule lernst, dir viel bringen in Bezug auf*  
13 *das, was du im Leben erreichen möchtest? 00:09:01*

14 Nee, nicht wirklich. Also, wenn ich mir, also, ich hab mir darüber schon sehr oft Gedanken  
15 gemacht, dass es, es gibt z.B. Länder oder Teile in Deutschland, wo man wirklich die  
16 wichtigen Sachen lernt, die Grundsachen, sagen wir, bis zur 9. Klasse lernt man wirklich  
17 alles, was wichtig ist. Da lernt man mal, plus, geteilt und das ein bisschen ausgeweitet, in  
18 Mathe z.B. und danach lernt man nur noch irgendwelche Sachen, wenn man Mathematiker  
19 werden möchte. Und die braucht man später nie wieder. Und in den Schu... in den anderen  
20 Schulen ist das dann so, dass man mehr sich auf die Berufe vorbereitet, die nächsten Jahre,  
21 zehn, elf, zwölf, dreiz... Vier Jahre bereitet man sich auf verschiedene Berufe vor. Wie man  
22 z.B. Kennlerngespräche führt, wie man, ähm, wie man Bewerbungen schreibt. Das lern ich  
23 zwar auch, aber das kommt alles ein bisschen zu kurz, finde ich. Weil, wir konzentrieren uns  
24 viel zu sehr auf irgendwelche Sachen, die später, nie wieder irgendjemand braucht. Also, was  
25 sehr wichtig ist, ist auf jeden Fall Geschichte und ähm, Deutsch, ist auf jeden Fall auch noch  
26 wichtig. Also da, in Deutsch, da kann man noch einiges lernen aber auch nicht mehr so viel.  
27 Englisch ist sehr wichtig, weil man sich ja natürlich kommunizieren muss und der Rest ist  
28 eigentlich nur Tralala. 00:10:17

29 *Aha, aha, d.h. welche Sachen, findest du, müssten eigentlich stärker in der Schule*  
30 *vorkommen? 00:10:26*

31 Hm, ich finde so was wie Psychologie und Philosophie. Vielleicht stärker. Und auch: Umgang  
32 mit Menschen, dann, also, psychische Sachen, wo man ... Aber das ist ja von Person zu  
33 Person anders, das könnte man nicht so. Also, ich finde, Mathe, Physik und Chemie. Nee,  
34 Chemie ist auch wichtig, zum Teil, aber Mathe und Physik, das sind so Fächer, die, uhm,

1 weiß ich nicht. Auf den anderen Schulen war's auch wirklich so, dass man sich die Fächer  
2 dann aussuchen konnte, wo man weiter machen will und was man auch werden möchte und  
3 da wurde man halt auch belehrt. Und da ist der Durchschnitt auch viel besser als hier in Berlin  
4 oder in Deutschland, ich weiß jetzt nicht, wo das genau war. Aber da ist der Durchschnitt viel  
5 besser, weil es den Schülern Spaß macht, sie selber damit frontiert sind sozusagen und ähm  
6 sie nicht irgendwas runterrattern müssen oder was auswendig lernen müssen, was nach zwei  
7 Wochen sowieso wieder weg ist, sondern etwas, das wirklich für's Leben ist und wo sie das  
8 dann noch einsetzen können, wenn sie später arbeiten. So was würde ich viel, viel besser  
9 finden. 00:11:29

10 *Diese Sachen, die du eben genannt hast, wie Psychologie z.B., was könnte man da Gutes*  
11 *lernen, was dir nützen würde? 00:11:36*

12 Mir würde sehr nützen, also ich hab eine Freundin, die, ähm, möchte gern Psychologie  
13 studieren und sie bringt mir sehr vieles bei über den Menschen. Und es gibt wirklich vieles,  
14 was man noch lernen kann, z.B. an der Körperhaltung, wie der Mensch sich gerade fühlt,  
15 obwohl er das nicht, obwohl man das nicht mit Absicht macht, wenn man z.B. die Arme  
16 verschränkt, dann ist man so'n bisschen schüchtern oder ... Da gibt es wirklich so Sachen wie  
17 diese Rangehensweise, wenn man sich z.B. mit einer Person nicht versteht, äh, dass man  
18 einfach mal aufschreibt, weshalb und weshalb nicht und wieso es nicht möglich sein könnte,  
19 dass man sich mit der Person versteht. Vielleicht, weil man selber zu stur ist und da lernt man  
20 einfach selber über sich sehr viel, weil, man sieht das ja oft nicht, man merkt da ja erst, wenn  
21 eine Person sagt: »Ey, das finde ich an dir nicht gut«. Und dann denkt man, stimmt, das ist an  
22 mir wirklich nicht gut. Und dann fängt man auch an, über sich zu überlegen und ähm, auch  
23 über Verbesserungen, was man sonst nicht macht, wo man, so da guckt man oft weg. Und  
24 dann kommt es auch oft zu Wutausbrüchen und dann staut sich auch vieles in einen, wenn  
25 man sich nicht in Einklang ist und nicht weiß, was mit einen selber los ist, da hat man viel  
26 bessere Kontrolle über sich selbst. 00:12:40

27 *Hast du das Gefühl, dass sich bei Dir öfter was staut in der Schule? 00:12:43*

28 Nee, nee. Das ist immer das, was ich probier, bei anderen Leuten zu verhindern. Ähm, mein  
29 Ex-Freund z.B., der hat ja, der hat so'n ganz komischen Charakter am Anfang gehabt. Wenn  
30 man ihn irgendwas gesagt hat und kritisiert hat und alles, hat er das alles immer  
31 hingenommen und dachte immer: »ach, ich will jetzt den Stress nicht, ich will den Stress aus  
32 dem Weg gehen« und hat immer die Sachen in sich gestaut. Und ich hab das sofort gemerkt,  
33 ich meinte, Steve [Name geändert], du musst reden, das ist nicht gut, was du machst. Und er  
34 hat es immer so locker hingenommen und da hab ich ihn zwar auch beneidet, aber ich dachte

1 mir, das ist wirklich nicht gut, was er macht. Und irgendwann nach einem Jahr kam alles aus  
2 ihn raus. Und ich meinte: »Steve, das ist, das muss aus dir raus. Und du musst mal auch  
3 aggressiv sein und du musst auch mal sagen, ey, ich will jetzt nicht. Du musst auch mal  
4 wirklich deine Meinung durchsetzen«. Und das hat ihn jetzt auch viel gebracht, das hat ihn  
5 geholfen und er hat sich, er hat jetzt auch seine Persönlichkeit gefunden, das fand ich total  
6 gut. Sonst immer war er an sein besten Freund gebunden, der ihn immer gezeigt hat, wo's  
7 lang geht. Aber jetzt konnte er auch mal zu ihm sagen: »Hey, ich hab meinen eigenen Weg.«  
8 Und da, halt, probier ich immer anderen Leuten zu helfen, weil, das ist nicht gut, wenn man  
9 was in sich staut und das immer wieder macht und dann irgendwann platzt. Das bringt alles  
10 nichts. 00:13:47

11 *Hm. Wo hast du das für dich so gelernt? 00:13:49*

12 Ich hab mir, also ich, das ... Als ich kleiner war, da hab ich mir immer sehr ... Da hab ich mir  
13 immer sehr viel Gedanken gemacht, was man machen könnte, um die Welt zu verbessern, war  
14 noch damals. Irgendwie und um mein Umfeld zu verbessern und auch, äh, nett zu sein zu  
15 jeden und probieren, es jeden recht zu machen und da hab ich halt irgendwie so ne Theorie  
16 entwickelt und äh, hab das schon von früh, also sehr früh gemerkt, dass es nicht gut ist, wenn  
17 man Sachen in sich staut, weil man sich einfach besser danach fühlt, wenn man es  
18 ausgesprochen hat und gesagt hat. Und es hat auch sehr viel Mut gebraucht, ich hab sehr viel  
19 Mut gebraucht dafür, aber ich hab die, ich hab das einfach überwunden und dachte mir,  
20 danach wird's besser. Und da hab ich mir immer so ne Theorien aufgestellt und die war'n  
21 dann die effektivsten. 00:14:28

22 *Hm. Gab's da Leute, die dir geholfen haben dabei? 00:14:33*

23 Das war immer bisschen schwierig, weil, ähm, ich war für mein Alter sehr frühreif und die  
24 warn da immer noch in anderen Sachen frontiert. Also, ich war immer schon n paar Schritte  
25 voraus und die hab'n dann immer vor mir, zu mir hoch geschaut. Und war 'n nicht so wirklich  
26 auf meine Ebene und konnten mir helfen. Aber jetzt könnte ich z.B. sagen, Claudia [Name  
27 geändert], meine Freundin, die Psychologie studieren möchte, von ihr hab ich sehr Vieles  
28 gelernt. Also es war immer schwierig, jemanden zu finden, der ... Ich such mir auch die  
29 Leute in meinem Alter, die oft genauso weit sind wie ich oder weiter, von denen ich noch was  
30 lernen kann. Und das hab ich jetzt erst seit einem Jahr, kenne ich sie. Und seitdem lerne ich  
31 auch sehr vieles dazu und das find ich super gut. 00:15:14

32 *Aha, aha. Ich geh noch mal n Stück zurück in der Zeit. Gab's mal Zeiten in der Schulzeit, wo  
33 du das Gefühl hattest: Ah, da konnte ich mich nicht gut auf die Schule konzentrieren?  
34 00:15:29*

1 Pfff, ja, da gab es eine Zeit und da bin ich auch sitzen geblieben, das war, als ich von der  
2 Abschiebung bedroht worden war und da lief dann alles bergab, auch psychisch und seelisch.  
3 Da war ich so kaputt, ich hab die ganze Zeit mit dem Gedanken gespielt, dass ich nach  
4 Uganda abgeschoben werden kann, da keinen kenne und auf der Straße leben muss und dann  
5 irgendwann natürlich aus Hungernot sterben oder sonst was. Das war ne sehr harte Zeit, da  
6 bin ich dann auch nicht mehr zur Schule gegangen, da lag ich oft zu Hause, hatte sehr viel,  
7 hatte zum ersten mal in meinem Leben Migräne, richtige Migräne, hab fünf mal den Arzt  
8 gewechselt, die Tabletten haben alles nichts, äh, haben alle nichts gebracht und ähm, als ich  
9 dann zur Schule gegangen bin, wieder, nach einer Woche, hab ich nichts verstanden von  
10 ganzem Unterrichtsstoff, weil keiner wollte mir irgendwie was erklären und war auch schwer,  
11 wieder was nachzuholen und ist ja immer, is ja hart auf'm Gymnasium gewesen. Und ja, so  
12 fing es dann halt an, hat sich immer gestapelt, die Sachen, die ich nachholen musste und ich  
13 kam da auch nicht mehr rein. Und dann lief es in der Schule gar nicht gut und dann hatte ich  
14 auch gar keine Lust mehr richtig zur Schule zu gehen. Und bin trotzdem gegangen, aber ich  
15 hab nichts verstanden und das war alles so sinnlos. Und naja, dann hatte ich, genau, das war  
16 die Zeit, wo ich mich wirklich schlecht gefühlt habe. Wo ich mir dachte, das geht nicht mehr.  
17 Mit der Schule geht's auf jeden Fall nicht mehr. 00:16:51

18 *Welche Gefühle hast du da so gehabt, als die Befürchtung der Abschiebung so aktuell war?*  
19 00:17:02

20 Ich hab ganz oft geweint. Ich hab da meine Schwester und alle angerufen, ob das, äh, weil,  
21 das war ganz komisch, nur ich und mein Bruder Carl [Name geändert] waren von der  
22 Abschiebung bedroht und wir waren die einzigen, die minderjährig waren zu dieser Zeit. Nee,  
23 ich war minderjährig und er nicht. Und das war ganz komisch, die anderen nicht. Das lag  
24 daran, dass die anderen Arbeit hatten, genau, und ich nicht. Ich hatte ja noch so'n anderen  
25 Status. Um ähm, ich hab sehr oft geweint, hab auch mit Freunden darüber geredet, aber alle  
26 standen hinter mir, meine ganze Schule sogar. Wir haben da die Zeitung angeschrieben, die  
27 Fernseher und äh, von den ganzen Schülern, also, ich war ne sehr Beliebte, also, ich hab ja da  
28 auch die Tanz-AG geführt, alle aus meiner Schule kannten mich. Es kannten mich sogar  
29 Leute, die ich nicht kannte und es haben mir wirklich, es hat mir wirklich die ganze Schule  
30 geholfen. Die ganzen Eltern haben mich angerufen, meinten: »Julia, wenn irgendwas ist, ich  
31 arbeite beim Fernseher« oder »Julia, wenn irgendwas ist, ich arbeite bei der Presse«. Und äh,  
32 »wenn es wirklich so weit sein, also kommen sollte, dann veröffentlichen wir diese Story«. Und  
33 Und meine Lehrerin, die hat sich auch noch mal darum gekümmert. Die hat wirklich Sachen  
34 gemacht, die sie eigentlich in ihrem Beruf und alles gar nicht machen müsste. Sie hat wirklich



1 sich da so erkundigt und sich da so reingehangen, wie meine Betreuer. Also, das war schon  
2 sehr bemerkenswert. Und die standen alle, und die meinten, wenn da, das wird nicht  
3 passieren, dass du weggehst, dann werden wir ne Demo machen oder irgendwas, ja. 00:18:18

4 *Wie alt warst du da? 00:18:18*

5 Da war ich 16. 17 War ich sogar. Ich wurde 17. Es ist ein Jahr her. Genau, jetzt ein Jahr.  
6 00:18:33

7 *Und dass sich so viele Leute für dich eingesetzt haben, auch in der Schule, was hat das bei  
8 Dir bewirkt? 00:18:40*

9 Ähm, das, natürlich Schutz. Also ich bin, ich weiß ja auch von der Grundschule aus, dass ich  
10 n sehr beliebtes Mädchen bin, weil ich mach nicht viel falsch. Und ich bin auch sehr offen zu  
11 vielen Leuten, ich bin auch so'n Mensch, der sehr viele Leute kennenlernen möchte und auch  
12 oft auf die zugeht. Und äh, viele gewinnen mich wirklich für's Herz, sehr viele und auch  
13 Eltern und alles. Und da weiß ich auf jeden Fall, äh, dass ich auch hinter den stehen würde,  
14 wenn bei den was ist. Und genau verlange ich auch von den, wenn sie meine Freunde sein  
15 möchten, dass sie auch hinter mir stehen und ich war, also, ich hab mich total super gefühlt,  
16 dass es wirklich so ne Menschen gibt, die hätten auch sagen können: »du, das ist uns egal«.  
17 Aber, haben sie nicht gemacht und da wusste ich auf jeden Fall, dass ich äh, schon etwas  
18 hinterlassen habe, was sie nicht loslassen wollen und können und das hat mich sehr glücklich  
19 gemacht zu der Zeit. 00:19:32

20 *Gibt's Situationen oder gab es Situationen in der Schule, wo du dir für bestimmte Dinge noch  
21 mehr Unterstützung gewünscht hättest? 00:19:39*

22 In Mathe [lacht]. Hm, da hatten wir so nen ganz blöden Mathelehrer in der 9. Klasse und der  
23 hat wirklich uns so belehrt, als wären wir auf der Uni. Also, der ging immer schon davon aus,  
24 dass wir das und das kennen und können und das stimmte aber nicht und der dachte immer,  
25 wir kennen, der dachte es immer, er hat uns nie gefragt. Nie hat er irgendwie mit und darüber  
26 geredet und hat uns dann auch schon Aufgaben dazu gegeben und keiner hat durchgeblickt.  
27 Echt keiner. So, in der 10. Klasse haben wir neuen Lehrer bekommen und äh, der muss ja  
28 natürlich darauf aufbauen, was wir in der 9. Klasse durch- äh, was wir da gemacht haben, weil  
29 das steht ja alles im Rahmenplan. Und der hat von da aus sozusagen weiter gemacht, von da,  
30 wo wir nichts wussten und einige kamen noch rein, diese Mathe-Ässe, aber die anderen alles  
31 vieren, fünfen geschrieben, sechsen teilweise. Und, ja, da hätte ich mir echt gewünscht, dass  
32 er uns das besser erklärt hätte. Und auch viel mehr mit uns gemacht hätte. Und irgendwie, ich  
33 hab ja mir auch Nachhilfe genommen, aber da waren so viele Lücken, die konnte man gar  
34 nicht mehr so richtig aufbauen. Aber ansonsten, naja, es hängt ja immer, es ist ja von Lehrer

1 und Schule zu Schule anderes. Aber ich hab, nee, also, ich wollte ja dis mit dem Gymnasium  
2 wollte ich ja und ich wollte das auch irgendwie alleine durchziehen, es sei denn, wenn ich  
3 irgendwo nicht weiter kam oder komme. Da weiß ich auf jeden Fall, wen ich, wer mit helfen  
4 kann, also, da hab ich sehr viele Ansprechpersonen. So, ich hab immer Unterstützung gehabt.

5 Auf jeden Fall. 00:21:15

6 *Hm, und noch mal zurück zu deinen Lehrern und Lehrerinnen. Gibt's da ne bestimmte*  
7 *Person, die dir besonders wichtig ist? 00:21:24*

8 Auf meiner alten Schule, da gab es viele Lehrer, die ich mochte, aber da gab es eine, Frau  
9 Müller-Heidrich [Name geändert], das war meine Französisch-Lehrerin, die hab ich sehr  
10 gemocht. Die war, na, Lehrer sind ja immer so ein bisschen verrückt, aber die war eine von  
11 der total netten Sorte und Frau Karla [Name geändert], das war auch meine Mathe-Lehrerin  
12 und sie war auch meine Fotografin, die, mit ihr hab ich auch Fotos gemacht, die wurden am  
13 Potsdamer Platz ausgestellt und alles. Total schön, mit ihr hab ich mich auch sehr gut  
14 verstanden, mit ihr hab ich mich auch so getroffen und ähm, da gab's eigentlich sehr viele  
15 Lehrer, die ich sehr doll mochte. 00:21:55

16 *Was macht diese Lehrer aus, mit denen du dich so besonders gut verstehst? 00:21:58*

17 Hm, die haben irgendwas, was ich wirklich sehr mag. Die haben eine bestimmte  
18 Ausstrahlung. Es gibt ja, es gab ja eine Lehrerin, die war meine Klassenlehrerin, von der 7.  
19 bis zur 9. und äh, die mochte ich zwar auch, aber sie litt so sehr unter  
20 Stimmungsschwankungen, auch, als wenn sie noch ihre Tage hätte. Da wusste man manchmal  
21 nicht, also, sie war sehr unberechenbar manchmal. Aber an sich war sie so ne liebe Person  
22 und sie hat sich auch, wenn irgend was war, konnte man zu ihr gehen, aber man wusste immer  
23 nicht: »okay, soll ich jetzt zu ihr gehen oder reagiert sie darauf jetzt blöd?«. Und das war  
24 immer diese Ungewissheit und das hat, das mag ich gar nicht. Ich mag dann eher diese  
25 Lehrer, die offen sind und reinkommen und »hallo« und strahlen. Die können ja auch mal  
26 schlecht gelaunt sein, das ist ja selbstverständlich, aber die so 'ne positive Aura auf mich  
27 haben, das sind dann auch die Menschen, zu denen ich mich angezogen fühle. Wenn ich jetzt  
28 z.B. mit einer Person bin, die äh, ich rede ja immer sehr viel, und die dann sehr wenig redet,  
29 immer »ja, hm, hm«, da fühl ich mich auch nicht so wohl, da geh ich lieber zu den, der  
30 genauso viel redet. Und das ist diese Anziehungskraft. Das fand ich an den Lehrern alle toll.  
31 Aber ich versteh mich allgemein mit Lehrer sehr gut, also, und auch mit Menschen. Auch mit  
32 erwachsenen Personen, hab da oft keine Probleme mit. 00:23:09

33 *Gibt's oder gab's Lehrerinnen in deiner Schule, die sich dafür interessieren, wie du nach*  
34 *Deutschland gekommen bist? 00:23:16*

1 Ja, das fragen mich, also, das haben mich auch so sehr viele gefragt. Das fing ja immer damit  
2 an, »woher kommst du« und »wie lange bist du in Deutschland?«. Dann: »14 Jahre«, »oh,  
3 was echt, schon so lange, bist du hier geboren?«, das sind dann immer diese Standardfragen,  
4 wo ich dann erzählen kann: »nee, ich bin mit meiner, ich bin mit meiner Familie  
5 hergekommen«. So mehr wird dann auch nicht gefragt, also, mit meiner Schwester, und dann  
6 fragen die auch nicht mehr nach. Und, ja, manchmal hab ich halt erzählt, dass meine Eltern  
7 verstorben waren und äh, ja, die haben dann auch nicht weiter gefragt, weil es den selber  
8 unangenehm war oder s nicht so'n schönes Thema war. Ja. 00:23:55

9 *Aber gab's, wurde so was in der Schule noch weiter thematisiert, im Unterricht oder*  
10 *außerhalb des Unterrichts, so die Geschichte, die ja für dich an vielen Punkten bestimmt auch*  
11 *schwer war? 00:24:05*

12 Es gab, hm, die Geschichte nicht, also, da gab es nur mit der Abschiebung gab es da mal was.  
13 Da gab es sehr viel auch in der Zeitung und äh, das war, ähm, genau, da war irgendwie auch  
14 so'n Mädchen, wo die rausbekommen haben, dass der Vater irgendwie betrogen hat mit dem  
15 Namen und dem Alter und das alles und der musste dann abgeschoben werden und äh, sie  
16 konnte ja nichts dafür. Sie war ja das Kind und wusste davon nichts und sie sollte auch  
17 abgeschoben werden und da hat sie aber geklagt und alles und hat das dann auch rechtzeitig  
18 geschafft. Das sind dann immer, das hab'n, das hab'n wir dann extra auch durchgenommen,  
19 wegen mir, damit alle bescheid wissen, was zu tun ist und also, haben sich wirklich alle ...  
20 Wir haben sogar, Körting [Innensenator von Berlin] war sogar bei uns, glaub ich, genau, und  
21 mit den, da haben die das Thema auch angesprochen und wir haben auch wirklich im  
22 Unterricht, in jeder Klasse haben wir das Thema wirklich auch durchgenommen noch mal zu  
23 der Zeit, damit die wissen, was passiert und was los ist und das war echt toll. 00:25:01

24 *Aha, aha. 00:25:03*

25 Die ganze Schule war wirklich hinter mein Rücken, fand ich toll. 00:25:07

26 *Und bei den Themen, wo du eben gesagt hast, na, es sind auch nicht so schöne Themen, z.B.*  
27 *mit deinen Eltern: War es dann schwierig für dich, darüber zu reden? 00:25:15*

28 Nee, nicht unbedingt. Aber, manchmal hab ich mich nicht so gefühlt darüber zu reden, weil  
29 das immer so traurig ist und dann auch alte Erinnerungen weckt, aber, ähm, so schwierig war  
30 es nicht, darüber zu reden, aber die haben es oft so gesehen: »oh, lieber nicht weiter fragen,  
31 weil das sonst sehr verletzend sein könnte« und die haben ja, na, manche haben mich ja auch  
32 gefragt: »na, wie ist das denn passiert und wie fühlst du dich denn? Und oh Gott, wenn  
33 irgendwas ist, da kann, bist du gerne bei mir eingeladen« und alles, ja. Nee, ich hatte keine  
34 Probleme darüber zu reden. 00:25:50

1 *Hast du das Gefühl, dass deine Mitschüler so deine Geschichte verstehen? 00:25:50*

2 Ja, auf jeden Fall. Die respektieren sie auch. 00:25:56

3 *Woran denkst du liegt es bei denen, die sich da gut einfühlen können, dass die das können?*  
4 00:26:00

5 Ähm, ja, die sind ja mitfühlend, würde ich sagen. Naja, wer würde da kein Mitgefühl zeigen,  
6 wenn jemand so was Trauriges hinter sich hat. Aber, naja, das liegt, und trotzdem noch so  
7 fröhlich sein kann. Viele sagen mir immer, das hätte ich jetzt nie gedacht, du bist doch immer  
8 so ein fröhlicher, offener, positiver Mensch und da richtig Respekt, dass du da nicht so traurig  
9 bist und nicht so depressiv. 00:26:33

10 *Gibt's da Unterschiede zwischen Schülern, die vielleicht selbst aus nem anderen Land*  
11 *kommen und Schülern, die deutschstämmige Eltern haben? 00:26:42*

12 Nee, ist bei allen gleich. 00:26:49

13 *Okay. Denkst du generell, dass du viel gemeinsam hast mit deinen Mitschülern? 00:26:54*

14 In welchem Sinne? 00:26:57

15 *Hm. Vielleicht so hauptsächlich in der Einstellung zum Leben. In dem, was man erreichen*  
16 *will, in dem, was einem wichtig ist. 00:27:04*

17 Ja, also, ich hab, ähm, an meiner Schule gibt es auch sehr viele Obertrottel, es gibt auch  
18 natürlich intelligente und es gibt coole, normale, es gibt ja ganz viele. Ich such mir meine  
19 Freunde immer aus. Und das sind dann oft die, mit den ich wirklich auf einer Wellenlänge  
20 bin, mit denen ich mich auch unterhalten kann und auch möchte und, ähm, da hab ich eine  
21 Freundin, Klara [Name geändert], und sie hat auch so ne Einstellung: Ich möchte mein Leben  
22 meistern, ich möchte meine Schule machen, ich will später ... Sie hat wirklich auch vor  
23 Augen, was sie später machen möchte und hat auch wirklich ne Zukunft und ja, das ist so die  
24 Person, die mir dazu einfällt. 00:27:40

25 *Aha. Ich verlass dann mal die Schule. Und, du hast ja schon gesagt, du lebst schon 14 Jahre*  
26 *in Deutschland, also bist hier hergekommen, als du 3 warst wahrscheinlich ... Wenn du jetzt*  
27 *so mit wenigen Worten sagen würdest: Wie findest du dein Leben in Deutschland, fallen dir*  
28 *da so bestimmte Sachen ein, Schlagworte? 00:28:07*

29 Also, wenn man mich das fragt, dann denk ich immer: Ich könnte mir keine besseres Leben  
30 vorstellen. Weil, ich hab das so gut hier, wenn ich wirklich sehe, es gibt wirklich manche  
31 Leute, die kommen nach Deutschland, und sind da an Orten oder in Heimen, die überhaupt  
32 also mit Erziehung und alles total schei... Also ich hab da wirklich so Glück in mein Leben  
33 gehabt, dass wir wirklich auch hergekommen sind, also ich kann das nicht ... Also in Afrika  
34 hätte ich niemals so ein Leben gehabt, das weiß ich jetzt auf jeden Fall und ähm, ich hab

1 wirklich von Anfang an so viel Leute gehabt, die wirklich schon für mich da waren und mich  
2 auch sehr lange begleitet haben. 10 Jahre hab ich ja im Heim gewohnt und hab ich mich total  
3 wohl gefühlt und ich hab auch total geweint, als ich da ausgezogen bin, weil das so mein  
4 Zuhause war und ich hab da echt so viel Glück gehabt, oha, ich bin so zufrieden damit. Denke  
5 mir, manchmal hab ich es wirklich besser als manche zu Hause gehabt. Also jetzt materiell  
6 gesehen. Weil, ich hatte da wirklich alles. Ich hab da mein Geld bekommen, ich hab mein  
7 Essen bekommen, ich hatte nette Freunde um mich herum. Das ist ja zu Hause immer ganz  
8 anders, man kommt nach Hause, vielleicht haben die Eltern nicht so viel Geld und dann kriegt  
9 man vielleicht 10, 20 Euro und ... Ich will ja nicht sagen, dass Geld heute alles ist, aber ein  
10 großer Teil hat schon mit Geld zu tun. Wenn man sich mal irgendwas holen will oder  
11 weggehen möchte, da ist dann alles schon ein bisschen beschränkt, wenn man weniger hat  
12 und da muss ich echt sagen, hab ich im Heim wirklich Luxus gehabt. Da hab ich wirklich  
13 teilweise das Doppelte bekommen von den Leuten, die in meiner Klasse waren und dachte  
14 mir auch: »oh, das ist ja gar nicht so normal«. 00:29:39

15 *Gab's da bestimmte Personen, wo du sagst, die haben mir geholfen beim Erwachsen Werden?*  
16 00:29:51

17 Ja, da gab es eine Betreuerin, die mir wirklich geholfen hat und die war auch total lieb und  
18 nett und mit der hab ich mich super gut verstanden. Sie hat auch mal ihre strenge Seite  
19 gehabt. Aber, das war, bei ihr denk ich mir wirklich, da hat sie wirklich vieles richtig  
20 gemacht. Sehr vieles, und es war auch meine Bezugsbetreuerin. Da bin ich echt froh drüber,  
21 dass ich keine andere Bezugsbetreuerin hatte. Ja, ja. 00:30:16

22 *Was bedeutet das Leben in der WG jetzt für dich?* 00:30:18

23 Das ist so ne Vorstufe vor, vor einer eigenen Wohnung. Da lernt man eben noch mal, wie  
24 man, äh, wie man kocht z.B., was man noch besser machen könnte, mit den Ämtergängen  
25 wird man bisschen eingeführt und ähm, und dass es dann in der eigenen Wohnung nicht so  
26 einfach ist, wie man sich das oft vorstellt. Man denkt ja immer, ha, man hat ne eigene  
27 Wohnung und das war's. Nee, aber da gehört auch Verantwortung dazu, Selbstbewusstsein  
28 und ja, auch Hilfe von anderen Personen, dass man da nicht so allein auf sich gestellt ist und  
29 das ist aber noch mal, das ist so ein Lebensabschnitt, das ist noch mal so n richtiger Übergang  
30 vom Kind zum Erwachsen Werden. Und das ist also die Vorstufe in der WG, da lernt man  
31 eins, zwei Jahre bis man dann soweit ist auszuziehen. 00:31:11

32 *Hm, dann wollte ich nochmal fragen: Wenn ich es richtig verstanden hab, hast du jetzt seit*  
33 *relativ, relativ kurzer Zeit ne Aufenthaltsgestattung.* 00:31:25

34 Genau, Aufenthaltstitel. 00:31:25

1 *Die du dann in einem Jahr noch mal verlängern lassen musst. Was bedeutet das für dich, dass*  
2 *du jetzt ne relativ sichere Aufenthaltsgenehmigung hast? 00:31:33*

3 Ja, es bedeutet für mich auf jeden Fall Erfolg nach 10 Jahren, nach fast 10 Jahren den  
4 gleichen Status hab ich jetzt endlich einen Aufenthaltstitel. Damit darf ich vielmehr, ich darf  
5 z.B. das Land Berlin verlassen, ohne dass ich mir eine Genehmigung von der  
6 Ausländerbehörde holen muss. Dann darf ich arbeiten, was mir vorher nicht möglich war.  
7 Also, ich durfte mein Taschengeld nie auffrischen oder so was. Und ähm, es zeigt einfach,  
8 dass ich nicht mehr abgeschoben werden kann, das ist diese Sicherheit und ähm, ja, dass ich  
9 einfach auch Erfolg hatte, denn ich bin ja, ich strebe ja darauf hin, dass ich eine, ein, eine  
10 Aufenthaltsgenehmigung bekommen, also richtigen Personalausweis. Und das zeigt schon  
11 mal, dass ich ähm, dem näher bin jetzt, genau. 00:32:27

12 *Und in welchem Aufenthaltsstatus hast du vorher gelebt? 00:32:29*

13 Das war eine Duldung. Und das ist immer noch, zwar Aussetzung der Abschiebung aber die  
14 Ausländerbehörde hätte sich das jeden Moment auch anders überlegen können und das war  
15 immer dieses: Oh Gott, ich hoffe, ich krieg bald nen anderen Status und oh oh, nicht dass die  
16 da was ... ja. 00:32:46

17 *Welche Gefühle sind für dich mit dem Wort »Duldung« verbunden? 00:32:52*

18 Die Abschiebung auf jeden Fall! Das war ja auch der Status, als sie mich abschieben wollten.  
19 Naja, dann war ich ja bei der Härtefallkommission und die haben mir geholfen und äh, naja,  
20 nach diesem Entschluss, dass ich nicht abgeschoben werde, sollte ich auch nicht mehr  
21 abgeschoben werden sollen. Also da sollte ich dann auch nicht mehr so ein Zettel bekommen,  
22 dass ich noch mal abgeschoben werden kann, aber trotzdem habe ich irgendwas, also n  
23 bisschen hatte ich trotzdem Angst, dass da immer noch irgendwas sein könnte, dass sie sagen,  
24 hey, wir können dich trotzdem abschieben. Und jetzt ist es auf jeden Fall nicht mehr so, jetzt  
25 hab ich ja nen Titel und muss mich dementsprechend dann benehmen. Ja. 00:33:32

26 *Würdest du gerne mal Uganda kennen lernen? 00:33:34*

27 Auf jeden Fall! Ich würd da mal irgendwann gern noch mal hingehen, einfach mal gucken,  
28 wo ich aufgewachsen bin, wo ich gelebt habe. Auch diese afrikanische Kultur, ich fühl mich  
29 ja immer noch mit ihr verbunden. Wenn ich mal bei meiner Schwester bin, sie hat ja auch  
30 noch so ein Akzent und alles und sie hat auch noch die ganzen äh, afrikanischen Tücher, die  
31 Kochweise afrikanisch und da ist auf, ja, bei ihr ist auf jeden Fall sehr viel noch von Afrika  
32 und wenn ich das so sehe, fühl ich mich auch wohl und denk mir, wow, ich würd da auch mal  
33 gern hingehen und gucken, wie's da ist. Um mal zu sehen, wie ich da gelebt hab. Ja. 00:34:07

34 *Könntest du dir vorstellen, dort zu leben? 00:34:08*

1 Nee, das könnte ich nicht. Also, erst müsste ich das sehen, wie es dort ist und ob es mir dann  
2 auch gefällt. Ich kann jetzt nicht sagen, dass gefällt mir oder das gefällt mir nicht. Ich muss,  
3 es muss einfach alles im Einklang sein. Wenn ich da bin und denke: Wow, hier könnte ich  
4 leben, ich fühl mich so wohl, noch wohler als in Deutschland, dann könnte ich das machen,  
5 aber ich glaube, also, ich weiß auf jeden Fall, dass ich es in Afrika nicht besser hätte. Auch  
6 wenn ich, so sehr ich da auch leben wollen würde, weiß ich, dass es da keine Zukunft hat.  
7 Weil, es ist einfach dort sehr hart und sehr schwierig mit der Hungernot und alles. 00:34:48

8 *Und was denkst du, könntest du rausfinden, könntest du auch Dinge über dich rausfinden z.B.*  
9 *in Uganda?*

10 Ja, aber, um dahin zu gehen, würde ich jetzt nicht so in meiner Vergangenheit wühlen wollen,  
11 sondern ... Doch schon, also, ich würd mal gern hingehen um zu gucken, wie es ist, wo ich  
12 geboren bin und wo meine Wurzeln herkommen, aber ich würd jetzt nicht irgendwie nach  
13 meiner Familie suchen oder nach irgendwelchen Sachen, was die da gemacht haben, sondern  
14 ich geb mich, also, meine Vergangenheit ist damit eigentlich schon ein bisschen  
15 abgeschlossen und ich würd einfach mal hingehen, um zu gucken, wie das Land ist und die  
16 Kultur. Das interessiert mich dann lieber eher. 00:35:24

17 *Hm. Ich komm noch mal zurück zu der Zeit, als du ja noch ein kleines Kind warst. Ich weiß*  
18 *nicht, ob du dich da an alles erinnern kannst, aber, ähm: Weißt du heute vielleicht ein*  
19 *bisschen genauer als damals, was die Gründe waren für eure Flucht? 00:35:48*

20 Hm, das ist so ein bisschen kompliziert. Also, da, ich weiß auch nicht viel mehr als damals.  
21 Ich weiß nur, dass äh, verfolgt worden sind auf jeden Fall, weil mein Vater äh, Politiker war  
22 und wir sehr aufpassen mussten, dass wir nicht gekidnappt werden. Also, wir Kinder und mit  
23 Lösegeld irgendwie. Und ich denke mal, aus dem Grund sind wir hergekommen. Bin mir da  
24 aber auch nicht so sicher, aber das ist das Einzige, was ich mir so erklären könnte, weshalb  
25 wir geflohen sind. Wir sind ja Flüchtlinge und wir sind da, dort von der Politik, ähm, von dem  
26 Volk geflohen. 00:36:28

27 *Hm. 00:36:30*

28 Weil wir da auch kein schönes Leben hatten, immer aufzupassen, dass man da nicht geklaut  
29 wird oder so. Hm. 00:36:35

30 *Und kannst du dich an die Stationen erinnern, die, die Stationen der Flucht nach*  
31 *Deutschland? 00:36:41*

32 Nee, doch, ich weiß, dass wir im Flugzeug waren, dann mit nem Schiff und mit Taxi sind wir  
33 gefahren. Das sind die drei Sachen, an die ich mich erinner. Das war immer so im Wechsel.  
34 Das war kein Direktflug, sondern immer, irgendwie, irgendwo musste man dann umsteigen.

1 00:36:58

2 *Gab's da beeindruckte Erlebnisse oder Gefühle, die bei dir hängen geblieben sind? 00:37:05*

3 Ich weiß nur, dass ich im Flugzeug mit meinem Neffen da ein bisschen rumgetobt habe und  
4 mal hin- und hergelaufen sind. Meine Schwester immer gesagt hat: Setzt euch mal jetzt hin,  
5 bleibt sitzen und da haben wir Fernsehen geguckt. Aber mehr kann ich mich auch nicht  
6 erinnern. Nee, da sind wir noch hoch geflogen und haben gesagt, och guck mal, wie klein die  
7 Menschen sind und alles und ja, was kleine Kinder eben machen. Wir fanden's auch schön,  
8 dann war es dunkel draußen und die Lichter haben geschienen. Auch schön. 00:37:36

9 *Wie war das, als ihr dann in Deutschland angekommen wart und du als Kind ja vielleicht*  
10 *auch gemerkt hast: Oh, hier stimmt doch was nicht, meine Eltern sind ja nicht dabei, kannst*  
11 *du dich daran erinnern? 00:37:45*

12 Das hab ich nie gemerkt. Also ich wusste nicht mal, was das wirklich ist. Bestimmt war ich  
13 drei Jahre alt und ich wusste noch nicht, ich wusste zwar, was Mama und Papa ist, aber auf  
14 afrikanisch wusste ich das. Aber als ich dann deutsch gelernt habe, hab ich das irgendwie  
15 verlernt. 00:38:02

16 *Die Begriffe? 00:38:05*

17 Die Begriffe, genau. Mama und Papa. Und äh, dann hab ich sie auf Deutsch gelernt und dann  
18 waren sie nicht mehr für mich das Gleiche. Wahrscheinlich. Also, ich konnte mich, ich hab  
19 nie gedacht, also, jetzt fehlt was, sondern, meine Schwester war da und wir haben sie als  
20 Bezugsperson genommen und ähm, irgendwie, ja, sie hat uns das Leben gemacht so schön  
21 wie möglich, sie hat immer, von dem ganzen Schlechten haben wir nie was mitbekommen,  
22 dass sie zur Ausländerbehörde gegangen ist, dass sie zum Arbeitsamt musste, stundenlang  
23 warten. Wir haben auch stundenlang gewartet, aber da gab's immer einen Spielplatz und so.  
24 Und da waren wir da und haben gespielt und dachten, wir sind jetzt einfach mal auf den  
25 Spielplatz gegangen. Und da kamen, also, sie hat uns, sie hat uns da nicht so eingeführt, damit  
26 wir ein schönes Leben haben. Und, ja, das war so schön, dass ich mir da gar keinen Kopf  
27 drüber gemacht hab, was jetzt mit meinen Eltern ist. Und irgendwann, als ich dann älter  
28 geworden bin, hab ich mich schon gefragt und hab mich gewundert, so hä, irgendwas fehlt  
29 doch. Und dann, na meine Schwester hat das erzählt, dass wir hierher gekommen sind und äh,  
30 dass unsere Eltern ums Leben gekommen sind irgendwie beim Autounfall, glaube ich und ja,  
31 das war halt tragisch und schade und traurig, aber, ich hab ja ein Leben ohne sie gehabt. Und  
32 ich denk mir manchmal, es wäre schon schön, Eltern zu haben, aber andererseits denke ich  
33 mir, okay, vielleicht ist es Schicksal, dass ich ähm, keine Eltern haben soll. Vielleicht ist es  
34 besser, dass sie da gestorben wären, als wenn sie jetzt gestorben wären, wenn ich sie gut



1 gekannt hätte. Denk ich mir auch, dass ich diesen Schritt nicht machen muss. Denk ich mir,  
2 ist einiges erleichtert, aber auch einiges bisschen schade. 00:39:39

3 *Hm. Hm. Gibt's da noch andere Menschen außer deiner Schwester, mit denen du über den*  
4 *Verlust deiner Eltern sprichst? 00:39:48*

5 Ja, mit meiner Familie z.B. Oder Claudia, meine Freundin, die hat auch ähnliches  
6 durchgemacht auch mit der Abschiebung und alles und da fühl ich mich auch sehr mit ihr  
7 verbunden und äh, sie sind auch geflohen aus Kroatien und da kann ich auch mit ihr darüber  
8 reden. Ja. Also, wenn ich enge Freunde habe, das sind nicht sehr viele, aber mit den versteh  
9 ich mich sehr gut, und bei den weiß ich auch, wenn ich den das erzähle, dass die das nicht so  
10 verspotten oder dass jeden weiter erzählen. Ja, mit den red ich darüber. Genau. 00:40:28

11 *Ist es hilfreich, darüber zu reden? 00:40:30*

12 Hm, es geht. Oft red ich mit den darüber, weil sie's wissen wollen. Aber ich selber denk  
13 immer, na gut, erzählen kann ich's den, machen können sie nichts. Und ich kann auch nichts  
14 machen. Ich will ja auch nicht dann immer, also, wenn ich irgendwann, damals hab ich ja  
15 noch geweint, aber irgendwann hab ich gemerkt, dass es kein Sinn hat, weil so kommen sie  
16 auch nicht zurück. Ich muss einfach nur denken, mein Leben geht weiter, ich mach weiter, sie  
17 hätten gewollt, dass ich so gut bin in der Schule, sie hätten gewollt, dass ich ... Na, ich denk  
18 sie mir einfach als Unterstützung, äh, dass sie bei mir sind. 00:41:03

19 *Das hilft dir. 00:41:05*

20 Genau. Und sie wären stolz auf mich, so was denk ich mir, wenn ich irgendwas geschafft hab,  
21 wo ich selber auf mich stolz bin. Und selber sagen kann, das hab ich geschafft. 00:41:13

22 *Dann versetzt du dich so in sie rein ... 00:41:17*

23 Genau und denk dann, sie wären auch stolz auf mich. 00:41:17

24 *Aha. 00:41:19*

25 Aber das ist auch, meine Schwester, meine Geschwister sind dann auch stolz auf mich und da  
26 denk ich mir, meine Eltern wären es auch, wenn sie's schon sind, dann wären sie's auch. Ja.  
27 00:41:27

28 *Wenn du versuchst, dich noch mal in deine Eltern reinzusetzen. Oder vielleicht auch in*  
29 *deine Familie: So was erwarten die von dir? 00:41:41*

30 So, damals haben sie erwartet, weil keiner von denen so richtig n Abschluss hatte, das war ja  
31 damals, meine Geschwister sind ja alle älter und die mussten z.B. als wir nach Deutschland  
32 kamen, sofort in die 4. Klasse musste meine eine Schwester. Weil sie schon so alt war. Aber  
33 sie musste noch die deutsche Sprache lernen um das zu verstehen. Und dadurch hat sie nicht  
34 so ein guten Abschluss gemacht, weil sie natürlich nichts perfekt konnte und naja, da hat sie

1 ihren Realabschluss gemacht, hat sie super - sehr viel geackert und alles und deswegen setzen  
2 alle auf mich, dass ich wenigstens was gut mache und auch mein Abi mache. Und, aber ich  
3 hab mir das schon immer selber ein bisschen – nach der 6. Klasse hab ich gesagt, ich will  
4 mein Abi machen, ich will mein Abi machen. Und dann haben die gesagt, mach es auch,  
5 mach es auch. Auch, und die haben mir da geholfen, nichts, nicht viel von mir erwartet, die  
6 haben nur gesagt: »Julia, das wär natürlich schön, wenn du's schaffen würdest. Aber wenn du  
7 das nicht mehr kannst oder nicht mehr willst, dann lass es. Dann bist du dieser Aufgabe nicht  
8 gewachsen« und äh, ja, also. Die stehen da auf jeden Fall hinter mir. Die wären dann natürlich  
9 umso mehr enttäuscht, weil sie es nicht geschafft haben und dachten, sie können es auf mich  
10 weiter übertragen, was sie falsch im Leben gemacht haben. Aber da sag ich auch, ich hab da  
11 immer meinen eigenen Kopf, da sag ich dann auch immer: »ey, wenn es mir wirklich zu viel  
12 ist, dann lass ich's sein«. Weil, das bringt mir nichts, wenn ich da rumacker und von nichts ne  
13 Ahnung habe. Und ja. 00:42:55

14 *Setzen dich diese Erwartungen trotzdem manchmal unter Druck? 00:42:57*

15 Damals haben die mich unter Druck gesetzt. Da dachte ich mir immer: Oh Gott, jetzt muss ich  
16 das machen, jetzt muss ich das machen. Aber jetzt bin ich älter geworden: »hey, das ist mein  
17 Leben, wenn ihr was versaut habt, dann tut's mir leid«. Es ging zwar auch nicht anders, aber,  
18 ich hab trotzdem mein eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Und das hab ich den dann auch  
19 irgendwann mal so gesagt und daraufhin meinten die: »Ja stimmt, da hast du echt recht. Musst  
20 du wirklich selber entscheiden.« Aber die denken natürlich auch an die Zukunft und denken:  
21 »Julia, aber es wär wirklich besser, wenn du das machst. Setz dich da hin, die paar Jahre, halte  
22 durch, du schaffst das.« Die wissen ja auch, dass ich das Potenzial dazu habe. Die haben auch  
23 immer gesagt: »Julia, du schaffst das, du bist gut, du bist, du musst nur ackern ein bisschen  
24 und dann schaffst du's.« Und das unterstützt mich dann auch mal ein bisschen. 00:43:44

25 *Und wann wäre deine Familie enttäuscht von dir? 00:43:48*

26 Na so wirklich enttäuscht kann man nicht sagen. Also, die wären etwas enttäuscht, wenn ich  
27 jetzt mein Abi schmeißen würde. Damals immer gesagt habe: »oh, ich will's schaffen, ich  
28 will's schaffen« und so viel schon getan hab und schon so weit gekommen bin. Dann würden  
29 die sagen: »Julia, das ist gar nicht gut, was du jetzt machst«, weil, ohne Abi kriegt man  
30 heutzutage auch nicht mehr viel. Und ähm ja, die wollen halt das beste für mich. Und ich sag  
31 dann auch immer zu den: »Vielleicht ist das beste nicht das, was ihr wollt, sondern das, was  
32 ich will. Vielleicht ist das beste für mich nicht der Abi«, also wenn ich das nicht wollen würde  
33 z.B. Ja, da wären sie ein bisschen enttäuscht, aber die würden mir da auch kein Vorwurf lange  
34 machen, die würden mich trotzdem weiter unterstützen, hm. 00:44:28

1 *Okay. 00:44:31*

2 Also in unserer Familie gibt es dieses Wort Enttäuschung eigentlich fast gar nicht. Wir sind  
3 immer so locker und total, wir sind so ... Irgendwie denken wir immer: Okay, gut,  
4 Enttäuschung ist das jetzt nicht wert. Sondern, sie hat sich entschieden, so lange sie glücklich  
5 ist, ist es das richtige. Und so ist es bei uns dann. 00:44:49

6 *Aha, okay. Dann hab ich eigentlich nur noch zwei kleine Sachen am Schluss: Wenn du an  
7 Uganda denkst, und versuchst, das kurz darzustellen, welche besonders guten Seiten hat  
8 Uganda und welche besonders schlechten Seiten hat Uganda? 00:45:05*

9 Also gute Seiten ist schon mal das Wetter und die frei laufenden Tiere. Ähm, ganz viel Kultur  
10 und auch viele Tänze, bunte Farben. Ähm, die schlechten Seiten sind Armut, wenig Geld,  
11 Hungersnot, hm, magersücht..., also magere Kinder, weil sie nichts zu essen haben. Und  
12 ähm, mit Idi Amin, diese ganzen Zeiten und ähm, Völkerkriege, das sind die schlechten  
13 Seiten und die überwiegen oft. 00:45:51

14 *Hm. Und welche guten und schlechten Seiten hat Deutschland? 00:45:53*

15 Also, schlechten Seiten sind manchmal, da, äh, so, wie nennt man das? Teufelskreise in  
16 Bezug auf Ausländerbehörde, Arbeit und Aufenthaltsgenehmigung. Da ist es, das ist wirklich  
17 ein Teufelskreis, da widerspricht sich einiges, auch in den Gesetzen widerspricht sich. Es gibt  
18 so viele Gesetze, da weiß man echt manchmal nicht: Äh, hab ich jetzt ein Gesetz erschaffen,  
19 was sich jetzt widerspricht oder nicht. Darüber denken die meisten gar nicht nach und dann,  
20 wenn man mal in der Situation ist, dann kriegt man's mit. Das find ich an Deutschland z.B.  
21 nicht so gut. Dann, die östliche Seite von Berlin, von Deutschland auch, dass die so  
22 ausländerfeindlich ist, aber das gibt's überall, das ist eine Meinung und Meinungen, sind ja ne  
23 Meinungsfreiheit, also da kann ich nicht viel gegen sagen. Dann also, viel Schlechtes gibt es  
24 in Deutschland wirklich nicht. Finde ich. Die guten Sachen sind, dass man, Deutschland ist  
25 eines der Länder, wo wirklich Auswanderer, also Migranten gut aufgenommen werden, wo  
26 sie nicht auf der Straße leben wie in Spanien, da kommst du rein und lebst sofort auf der  
27 Straße. Und das es sehr viele Möglichkeiten gibt, sich irgendwie aufzubauen. Man muss nur  
28 was dafür tun. Auch wenn es hart ist, man kommt ja nicht in ein Land und denkt, okay, jetzt  
29 wird mir alles zu Füßen gelegt, sondern, das ist das Gute in Deutschland. Und, die Menschen  
30 sind oft nett in der Vormittagszeit, weil, da abends wird man gestresst, aber, das ist ja normal.  
31 Dann find ich sehr gut die Verbindungen zur BVG, die Verkehrswege sind super gut, also,  
32 kommt man überall hin und äh, Information, also, gibt's eigentlich fast alles, es gibt, gut. Also  
33 ich bin zufrieden mit meinem Leben in Deutschland. Hm. 00:47:52

34 *Okay, vielen Dank! 00:47:53*